

# Peta attackiert Alheimer Kaninchenzüchter

Organisation wirft K41 Tierquälerei vor – Verein wehrt sich: „Komplett fehlinformiert“

VON SEBASTIAN SCHAFFNER

Heinebach – Kurz vor der Jungtierausstellung in Heinebach macht die Tierrechtsorganisation Peta dem Kaninchenzüchterverein K41 schwere Vorwürfe. Peta unterstellt den Hobby-Züchtern aus Alheim und Umgebung unter anderem „Rassenwahn“ und wirft ihnen vor, an diesem Wochenende eine „Tierqualausstellung“ veranstalten zu wollen. Der Heinebacher Verein und sein Landesverband weisen die Vorwürfe zurück.

Seit 27 Jahren ist Gerd Becker Vorsitzender des Kaninchenzüchtervereins K41. Aber mit derartigen Vorwürfen, die Peta Deutschland kurz vor der für den Verein so wichtigen Ausstellung per Pressemitteilung verbreitet hat, sah er seinen Verein noch nicht konfrontiert.

Peta behauptet etwa, dass der K41 Besucher dazu verleiten würde, „gezüchtete Kaninchen zu kaufen, während in deutschen Tierheimen tausende Tiere auf ein neues Zuhause warten.“ Gerd Becker sagt: „Wir verkaufen keine Tiere.“ Mit einem großen Publikum rechnet der Vorsitzende ohnehin nicht: „Wir haben doch fast gar keine Zuschauer mehr.“ Gerade einmal zwölf Züchter hätten sich für das Wochenende angemeldet, 87 Tiere würden zu sehen sein, vor allem Blaue Wiener und Lohkaninchen. „Für uns ist das eine Veranstaltung, um nach Corona wieder reinzukommen.“

„Unsere Tiere fühlen sich wohl, das hoffe ich jedenfalls.“

Gerd Becker

Kaninchenzüchterverein K41

Auch den Vorwurf, dass die Jungtierschau „für die sensiblen Fluchttiere, die in sozialen Strukturen leben, zudem massiven Stress“ bedeute, wie Peta behauptet, versteht der Vereinsvorsitzende nicht. „Unsere Tiere fühlen sich wohl, das hoffe ich jedenfalls. Und unsere Ausstellung findet nach den Richtlinien des Tierschutzes statt.“ Viel mehr möchte er zu den Vorwürfen auch nicht sagen, sondern verweist an den Landesverband Kurhessen.

Dessen Vorsitzender Bernhard Große macht schnell klar, was er von diesen teils



Monic Moll  
Peta Deutschland



Gerd Becker  
Kaninchenzüchterverein K41



Bernhard Große  
Kaninchenzüchter Kurhessen

drastisch formulierten Vorwürfen hält: nichts. „Peta betreibt eine Kampagne gegen Rassekaninchenausstellungen und ist dabei komplett fehlinformiert“, sagt der Eschweger. Etwa der von Peta vorgebrachte Fluchttinstinkt sei beim Hauskaninchen gegenüber dem Wildkaninchen genetisch nachweisbar verloren gegangen, argumentiert der Vorsitzende der kurhessischen Kaninchenzüchter. Zudem handele es sich bei der Schau in Heinebach nicht um eine Verkaufsveranstaltung. „Ziele von Ausstellungen sind die Bewertungen und die Auswahl der zukünftigen Zuchttiere, die frei von körperlichen Defekten sein müssen“, erklärt Große.

Auf Nachfrage unserer Zeitung, woher die Tierschützer die Information haben, dass in Heinebach Tiere gequält und verkauft würden, räumt Peta-Fachreferentin Monic Moll („Bereich Tierische Mitbewohner“) ein, dass sie bei noch keiner Ausstellung in Heinebach gewesen sei. „Das Tierleid präsentiert sich überall im selben Maße“, teilt sie mit. Kaninchen in kleinen, engen Käfigen zu halten, sei kein artgerechter Umgang.

Die Tiere wollten vielmehr „ihren Auslauf im Gras genießen, sich sonnen oder buddeln oder in soziale Interaktionen mit ihren Artgenossen



Typische Situation bei einer Ausstellung: Ein Kaninchen sitzt vor Preisrichtern, die das Tier nach bestimmten Kriterien bewerten. Unter anderem geht es um das Gewicht, die Körperform, das Fell und den Pflegezustand. Je näher das Kaninchen am „Idealzustand“ ist, desto mehr Punkte bekommt es.

FOTO: LUKAS LEHMANN/LANDESVERBAND DER KANINCHENZÜCHTER KURHESSEN/INH

## KOMMENTAR

### Peta-Kritik Bären dienst für den Tierschutz

VON SEBASTIAN SCHAFFNER



Nun kann man von Rasse- tierzuchtsschauen, von aus- gestellten Kaninchen, Hunden und Hühnern halten, was man will. Man kann sicher- lich auch trefflich darüber streiten, wie sinnvoll es ist, das Aussehen von Tieren zu bewerten und sich anschlie-

ßend dafür Pokale zu überrei- chen. Aber den Teilnehmern allesamt zu unterstellen, sie seien Tierquäler, Anhänger eines „Rassenwahns“ und würden die Hoppelhäschen arglosen Familien als einfach zu haltende Haustiere ver- kaufen, ist unseriös.

Natürlich zählt eine ausge- wogene Öffentlichkeitsarbeit nicht zu den Stärken von Tierschützern. Peta steht seit Jahrzehnten für provokante Pressemitteilungen, aufse- henerregende Aktionen und kontroverse Kampagnen. Da- mit hat die rein spendenfi- nanzierte Organisation auch Vieles im Sinne der Tiere er- reicht.

Doch im Fall der Kanin- chenzüchter von Heinebach hat Peta den Bogen über- spannt – und erweist mit sol- chen Aktionen dem Tier- schutz einen Bärendienst.

ses@hna.de

Die Tierschutzorganisation Peta überzieht den Heinebacher Kaninchenzüchterverein mit Vorwürfen – ohne jemals in Alheim gewesen zu sein. Das ist sehr fragwürdig, hat aber Methode, wie Dutzende nahezu wortgleiche Pressemitteilungen zeigen, mit denen Peta bundesweit ähnliche Vereine öffentlich an den Pranger stellt.

Das Ziel solcher verbalen Angriffe ist offenkundig: Die Züchter, meist ältere Männer, sollen diskreditiert und müde gemacht werden, so dass sie irgendwann entnervt aufgeben.

Unter Tierquälerei verstehe sie, dass Tieren „grundlos Schmerzen und Leiden zugefügt werden“, etwa bei sogenannten Qualzuchten. Dazu zählten Schlappohrkaninchen, Teddy-Kaninchen und Zwergkaninchen, die nach menschlichen Idealvorstellungen gezüchtet würden, ohne auf das Wohlbefinden der Tiere zu achten.

Zumindest in einem Punkt

seien sich die Kaninchenzüchter und Peta einig, sagt Bernhard Große vom Landesverband. Wer ein Heimtier haben möchte, sollte sich im Tierheim umschauen. „Schön wäre es“, sagt Große, „wenn Peta seine Spendeinnahmen den notleidenden Tierheimen zur Verfügung stellen und nicht für derart sinnlose und fachlich falsche Kampagnen ausgeben würde.“

Kontakt mit dem K41 habe Peta im Zuge der Pressemitteilung übrigens nicht aufgenommen, teilt Peta-Vertreterin Moll mit. Weshalb? „Erfahrungsgemäß lassen sich Züchter und Züchterinnen im direkten Gespräch leider nicht überzeugen, von ihrem traurigen „Hobby“ abzulasen.“

In der Tat sieht es so aus, als perlten die Vorwürfe an den Heinebacher Züchtern

ab wie Wassertropfen am Kaninchenfell. „Unsere Jungtierschau findet selbstverständlich statt“, sagt Gerd Becker. Für Publikum geöffnet ist die Veranstaltung am Vereinsheim (In der Katzenla- che, Alheim-Heinebach) am heutigen Samstag von 15 bis 18 Uhr und am morgigen Sonntag von 10 bis 17 Uhr. Der Eintritt ist frei.

FOTOS: PETA DEUTSCHLAND, KV HOFGEISMAR-WOLFHAGEN, KANINCHENZÜCHTERVEIN K41/INH

## Mit Rockhead in den Feierabend

Dritte Auflage von „Rotenburg rocks“ startete auf dem Marktplatz

VON SUSANNE KANNGIESER

Rotenburg – Mit „Rotenburg rocks“ und der Kasseler Band „Rockhead“ stimmten sich über 300 Rotenburger und Gäste am frühen Donnerstagabend auf dem Rotenburger Marktplatz musikalisch auf den Feierabend ein. Zum dritten Mal veranstaltet die Marketing- und Entwicklungsgesellschaft Rotenburg (MER) in Zusammenarbeit mit einigen Sponsoren das beliebte After-Work-Event an drei Donnerstagen im August. Die Musiker um Frontmann Mike Gerhold begeisterten mit Nummer-Eins-Hits aus 30 Jahren Rockgeschichte. Ihr mitreißendes

Repertoire bestand aus beliebten Songs unter anderem von Uriah Heep, Beatles, Queen, Creedence Clearwater Revival, Metallica, ZZ Top oder Steppenwolf. Das zum Kult gewordene Bühnenausfit mit dunklen Brillen, Zebra-look und Leder gehörte auch diesmal wieder zum Auftritt der Nordhessen. Sie faszinierten mit Strahlkraft und Leidenschaft, Bühnenpräsenz, Spontaneität und dem kräftigen Biss einer Rockband.

Druckvolle und mitreißende Töne schallten über den Marktplatz: energetische Riffs, ekstatische Drums und schwingende Basssaiten sorg-

ten für eine außerordentliche Open-Air-Atmosphäre. Und das Publikum war in bester Feierlaune. Die Freiwillige Feuerwehr Rotenburg bewirtete die Besucher mit kühlen Getränken, und die verführerischen Gerüche aus einem Food-Truck lockten.

Nach vier Stunden und einigen vielleicht etwas zu lang ausgedehnten Band-Pausen verabschiedete sich Rockhead – natürlich nicht ohne Zugabe, die sich die begeisterten Zuhörer erkatschten. Am nächsten Donnerstag, 18. August, stehen ab 18 Uhr „Tali & The Tacks“ auf der Marktplatz-Bühne. Auch dann ist der Eintritt wieder frei.



Kraftvoll und mitreißend: Die Coverband Rockhead aus Kassel begeisterte zum Auftakt des musikalischen After-Work-Events „Rotenburg rocks“ auf dem Marktplatz. FOTO: SUSANNE KANNGIESER